

Kurzinfos: „Senhorita Elsa – Die Schule der Liebe“ von Mário de Andrade (Roman)



Originaltitel

„Amar, Verbo Intransitivo“

Das brasilianische Originalwerk erschien 1927 im Casa Editora Antonio Tisi, São Paulo. Die englische Übersetzung erschien 1933 unter dem Titel „Fräulein“ bei The Macaulay Company, New York.

Erscheinungsdatum

Februar 2017

Seitenzahl / Preis / ISBN

Seiten: 285

Hardcover: 22,00 € [D] / 22,70 € [A]

E-Book: 15,99 €

ISBN: 978-3-944153-38-4

E-Book ISBN: 978-3-944153-39-1

Aufmachung

Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen

Sparte

Vintage

LOUISODER

Kurzinhalt des Buches

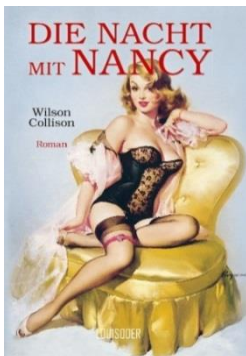
Brasilien 1927: Seit fast zwanzig Jahren lebt die aus Hamburg stammende, attraktive Elsa Schumann bereits in São Paulo. Immer noch ledig und kinderlos träumt sie von ihrem ultimativen „Karl“ - dem Mann, der ihr Leben zum Guten wendet. Mit inzwischen 35 Jahren tickt Elsas Uhr gleich zweifach: erstens in Bezug auf ihre private Lebensplanung und zweitens wegen ihres delikaten Berufs. Elsa ist nämlich „Lehrerin der Liebe“. Ihr Job: die Söhne reicher brasilianischer Familien in die Kunst des Flirtens und der Erotik einzuweisen. So auch Carlos, Sousa Costas Erstgeborenen. Als Sprachlehrerin getarnt soll sie dafür sorgen, dass sich Carlos in sie verliebt und jenseits der schmuddeligen Puffs die seelischen und körperlichen Höhen und Tiefen der Liebe erfährt. Diese Aufgabe kann Elsa aber nur dann erfüllen, wenn sie selbst innerlich neutral bleibt. Doch dieses Mal ist alles anders und nicht nur Elsas Auftrag gerät in Gefahr ...

Was ist das Besondere an dem Buch?

- Ein wertschätzendes Buch über die Liebe: leidenschaftlich, hochemotional, spannend.
- Eine starke und unabhängige Heldin in einer Männerwelt.
- Von geradezu moderner Moralauffassung jenseits von Klischees und Kitsch.
- Das Buch hat unterschiedliche Erzählebenen: psychologisch, emotional, zeitgeschichtlich.
- Gelebte Geschichte: Man bekommt einen Einblick in das bürgerliche Brasilien der späten 1920er Jahre.
- Lieferte den Stoff für den Film „Licão de Amor“ (Brasilien, 1975) des Regisseurs Eduardo Escorel.

In welche Richtung geht das Buch?

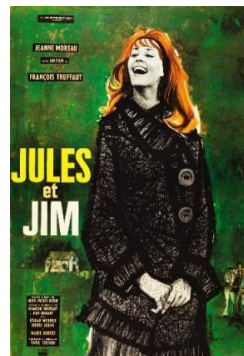
„Die Nacht mit Nancy“
Roman von Wilson
Collison



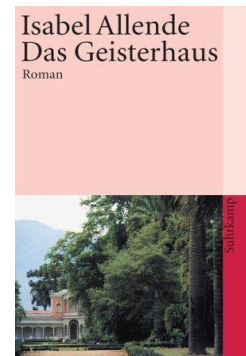
„Bittersüße Schokolade“
Roman von Laura
Esquivel



„Jules und Jim“
Film des Regisseurs
François Truffaut



„Das Geisterhaus“
Roman von Isabel Allende



Infos zum Autor

Mário Raúl de Moraes Andrade, 1893 in São Paulo geboren und 1945 ebenda gestorben, war ein brasilianischer Schriftsteller und Musikforscher. Als Wunderkind am Klavier nahm er zuerst ein Studium am Musik-Konservatorium in seiner Heimatstadt auf, um später Gesang und Musiktheorie zu studieren. Gleichzeitig beschäftigte er sich intensiv mit Literatur und veröffentlichte 1917 seinen ersten Gedichtband. Vor „Macunaima. Der Held ohne Charakter“ (Suhrkamp) entstand 1927 Andrades erster Roman „Amar, Verbo Intransitivo“, der jetzt auf Deutsch bei Louisoder vorliegt.

Infos zur Übersetzerin

Johanna von Koppenfels, geboren 1964, hat Anglistik und Hispanistik in Berlin, London und Salamanca studiert. Neben einer fünfbändigen Ausgabe der *Geschichte meines Lebens* von Giacomo Casanova gab sie verschiedene literarische Anthologien heraus und schrieb ein Buch über *Jüdische Friedhöfe in Berlin*. Heute lebt sie als freie Übersetzerin in Berlin und München. Für den Louisoder-Verlag hat sie bereits „Die Nacht mit Nancy“ (2016) übersetzt.

LOUISODER

Leseprobe

Sie öffneten die Zimmertür und gingen hinaus in die Diele. Während er seine Handschuhe anzog bemerkte Sousa Costa:

„Wie kalt es ist.“

Und sie, wie immer höflich, erwiderte schlicht:

„Das Ende des Winters ist immer gefährlich.“

Doch dann, als sei ihr plötzlich etwas eingefallen, hielt sie die Hand fest, die er ihr entgegengestreckt hatte.

„Und Senhor – Ihre Frau? Weiß sie Bescheid?“, fragte Elsa.

„Nein. Senhorita, sie müssen das verstehen . . . sie ist doch Mutter. Und unsere brasilianische Erziehung . . .

Und dann noch mit drei Kindern im Haus.“

„Ich flehe Sie an, es Ihrer Frau zu sagen, Senhor. Ich verstehe gar nicht, warum so ein Geheimnis darum gemacht wird. Wenn es doch das Beste für den Jungen ist . . .“

„Aber Senhorita.“

„Es tut mir leid, aber ich muss darauf bestehen. Es ist unerlässlich, dass sie es weiß. Ich lege keinen Wert darauf, für eine Abenteurerin gehalten zu werden . . . Ich meine es ernst. Ich bin 35 Jahre alt, Senhor. Ich werde ganz bestimmt nicht kommen, wenn Ihre Frau nicht eingeweiht ist, was meine Aufgabe bei Ihnen sein wird. Das ist mein Beruf. Sicher hat eine Schwäche mich dazu verführt, ihn zu ergreifen. Dennoch ist es ein Beruf. Nicht mehr und nicht weniger.“

Sie sprach ganz natürlich, sogar mit einem gewissen Stolz, den Sousa Costa bemerkte, ohne ihn zu verstehen. Einen Augenblick lang betrachtete er sie bewundernd, ein wenig erstaunt über diese Frau, die so ganz anders war, als all jene, die er damals kennengelernt hatte.

„Sie werden es ihr sagen, Senhor Sousa Costa?“, fragte sie noch einmal.

„Ja.“ Doch im gleichen Augenblick, noch während er es versprach, schwor er sich, seiner Frau kein Wort davon zu erzählen.

Elsa betrachtete ihn, als er die Eingangstür der Pension öffnete, dann ging sie zurück in ihr kleines Zimmer, dessen stille Unberührtheit ihr jetzt noch mehr bedeutete, als je zuvor. Da war das Klavier. Das Bild von Wagner. Ein Portrait Bismarcks. Wie im Traum glitten ihre Finger zu einem Band Goethe, dessen abgenutzte Seiten sie fast leidenschaftlich durchblättert, ohne dass sie die Kommentare, die sie auf die Ränder geschrieben hatte, wirklich wahrnahm. Leise seufzend schlug sie das schlanke Bändchen wieder zu. Jetzt war keine Zeit zum Lesen . . . sie musste packen, all ihre Sachen zusammensuchen. Übermorgen begann ein neuer Lebensabschnitt für sie, eine weitere Erfahrung, die ihr einmal mehr das Herz brechen würde. Sie kam ins Grübeln. Aber nein, das durfte sie nicht. Packen. Ihre Sachen zusammenlegen . . . weiße Unterwäsche . . . das blaue Kleid, das sie für besondere Gelegenheiten aufhob. Die Bilder mussten eingepackt werden. Auch ihre gut gehüteten Träume mussten mit den übrigen Sachen gut verstaut werden. „Übermorgen“, wiederholte sie und plötzlich füllten sich ihre Augen mit Tränen.

Pressestimmen:

„Ein unterhaltsamer Roman von einem Autor, der Spaß daran hat, die Geschichte einer besonderen Frau mit einer besonderen Berufung zu erzählen und dadurch das Herz des Lesers im Sturm erobert.

Leseempfehlung!“

Claudia Kowalski, Renie's Lesetagebuch

„Ein innovativer, unkonventioneller "Liebes-Roman" mit einer starken Protagonistin, der hoffentlich viele Leser/innen finden wird.“

Tina Sauer, querleserin.de

„Heute liest man jedenfalls erstaunt und höchst vergnügt einen Roman, der lange vor der sexuellen Revolution unserer Breitengrade genau davon und mit frecher Selbstverständlichkeit erzählt: dass Erotik und Sex gelernt und gelehrt werden sollten.“

Manuela Reichart, deutschlandfunkkultur.de